

IV.

Die Aristophaneshandschriften der Wiener Hofbibliothek.

Ein Beitrag zur Systematik der Aristophaneshandschriften.

Von

Karl von Holzinger.

I. Die Busbeckeschen Aristophaneshandschriften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 14. Dezember 1910.)

Vorbemerkung.

Die Abhandlung, deren erste Abteilung ich hiermit vorlege, ist dazu bestimmt, eine Lücke in der Systematik der Aristophaneshandschriften auszufüllen. Von den zwölf Aristophaneshandschriften der k. k. Hofbibliothek, durchwegs Papierhandschriften des 14.—16. Jahrhunderts, die nur die Stücke der letzten byzantinischen Auswahl zum Teile mit Scholien und Glossen wiedergeben, sind bisher nur drei durch gelegentliche Angaben einzelner Lesarten in der Ausgabe von F. W. Blaydes berücksichtigt worden. Es sind dies die cod. Vind. philos. et philol. gr. Nr. 163, 210, 227. Eine eingehendere Charakteristik dieser Handschriften hat Blaydes nicht versucht.

Auch John Williams White bringt in seiner Liste der 'Manuscripts of Aristophanes', Classical Philology vol. I, Chicago 1906, nur einige zum Teile mangelhafte Angaben über die Wiener Aristophaneshandschriften nach dem alten Nessel-schen Kataloge, so daß für sie noch alles zu tun übrig blieb.

Indessen ist es gerade White gewesen, der mich in einem späteren Artikel, Berl. phil. Wo. 1906, Nr. 46, S. 1470, auf-forderte, über diese Wiener Handschriften Näheres mitzuteilen. Es ist dies insoferne bemerkenswert, als man einem derartigen Wunsche vor 30 oder 40 Jahren nicht begegnet wäre. Damals